

feldschichten über Schrambachschichten. der schönste Aufschluß in den Roßfeldschichten befindet sich an der Querung des Steigbaches. Das hier fast horizontal gelagerte Gestein ist flyschähnlich und weist auf seinen Schichtflächen Kriechspuren, Fucoiden und Pflanzenhäcksel auf. Auch Ammonitenreste sind vorhanden.

In 777 m NN befindet sich ein vom Quellbereich des Schrambaches ausgehender, kleiner, pleistozäner Schotterfächer mit bis hüttengroßen, dem Dachsteinkalk der Göllmasse entstammenden Blöcken. In 840 m NN liegt nördlich einer gegen Norden ausholenden Spitzkehre der Abtswaldstraße ein aus pleistozänen Dachsteinkalkblockwerk aufgebauter Hügel vor. Auch hier verweisen Riffkalkblöcke auf die Herkunft von der Göllmasse.

In 970 m NN gelangt man zu einem die westliche Straßenböschung anscheidenden, 80 m langen Steinbruch. In ihm sind steil in östlicher Richtung einfallende, metergebante, flyschähnliche Roßfeldschichten aufgeschlossen. Zwischen den Roßfeldsandsteinen zeigen sich bis 3 m mächtige, grünlichgraue, sandige Mergeleinschaltungen. An der Südseite des Bruches wurde ein 10 m mächtiges, gefaltetes und verruscheltes Gesteinspaket talwärts abgesetzt. Offenbar sind die Roßfeldschichten des ganzen Roßfeld-Osthanges rutschgefährdet.

An der neuen Dürrnbergstraße ist WSW des Saghäusls, an der gegen SE um das Rudolfsköpfl ausholenden Kehre, eine rund 40 m mächtige Serie aus Hallstätter Hellkalk, Pötschenkalk und Zlambachmergel auf etwas über 100 m Erstreckung aufgeschlossen (Bericht 1981). Diese Hangendschichtglieder der Halleiner Hallstätter Zone zeigen sich als Scholle gegenüber den tieferen Schichtgliedern der Hallstätter Serie abgesenkt.

Wesentlichster Bestandteil des Rudolfsköpfls ist, wie schon in der Jahrbucharbeit 1955 dargelegt, der mitteltriadische Diploporenriffkalk (Zillkalk). Dieser Zillkalk ist an der Westseite der Dürrnbergstraße von südlich der Abzweigung Plaik bis zum Anschluß Glannerbergstraße (Busbucht Nr. 5) aufgeschlossen.

Über das Ergebnis der von Herrn Dozent KRYSZYN zugesagten Conodontenuntersuchung der inzwischen gelösten Proben von den Aufschlüssen an der Dürrnbergstraße kann leider noch nicht berichtet werden. Neue Daten sind auch von Herrn cand. geol. M. HANDL, Institut für Geowissenschaften an der Universität Salzburg, zu erwarten, welcher seit 1983 im Bereich der Dürrnbergstraße seine Vorarbeit leistet.

Blatt 100 Hieflau

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen in den südlichen Gesäusebergen auf Blatt 100 Hieflau

Von FRANZ K. BAUER

Die Grenze der Gesäuseberge zum südlichen Paläozoikum zieht über den Neuburgsattel ins Radmortal. Der unter dem Dachsteinkalk liegende Gesteinszug von Haselgebirge und Werfener Schichten ist beim Neuburgsattel durch Quartär und Schutt verdeckt. Diese Gesteine treten wieder westlich des Schlosses Greifenberg in einer Höhe über 1200 m auf, das Liegende bilden die devonische Kalke.

Bis zum Schüssergraben fehlen Aufschlüsse auf den Südhängen infolge der starken Schuttüberrollung. Vom Schüssergraben zieht über Weinkellergraben zum Sulzbachgraben ein bis zu 1 km breiter Streifen von Werfener Schichten und Haselgebirge. Diese Gesteine queren bei Radmer das Tal, keilen dann aus und setzen wieder östlich des Radmerhalses ein, wo sie auf das Nachbarblatt hinüberstreichen. Sie fallen mittelsteil nach Nordwesten ein.

Über den Werfener Schichten östlich Radmer liegt Ramsaudolomit, der nach der Geologischen Karte 1 : 75.000 (1933) vor allem östlich des Radmer Baches eine sehr große Verbreitung hat. Aufnahmen des letzten Jahres haben bereits gezeigt, daß die Dolomite nach oben in Kalke übergehen. Dieser Bereich des Wettersteinkalkes wurde genauer abgegrenzt. Er umfaßt das Gebiet Hochkogel – Kaiserschild und bildet den in nordwestliche Richtung abfallenden Rücken Hochhorn – Hocheck. Die Kalke queren den Radmer Bach im Bereich der Zwischenmauer und bauen östlich Kaisertisch und Stangkogel auf. Es handelt sich um vielfach hellgraue bis fast weiße gebankte Kalke, die im Gebiet des Hochkogels mittelsteil nach Südwesten einfallen. Im Bereich der Bösen Mauer hingegen kommen graue massige Kalke vor, welche Riffdetritus und mehrere cm große Großoolithe führen. Dolomite bauen den Halskogel nördlich des Radmerhalses und ein großes Gebiet südlich und nördlich Jassingau auf.

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen im Gebiet NE Großreifling auf Blatt 100 Hieflau

Von HENRY M. LIEBERMAN (auswärtiger Mitarbeiter)

Das aufzunehmende Gebiet wird im W vom Ennsfluß ab Großreifling bis nördlich des Kraftwerkes am Frenzgraben, im N durch eine Linie Frenzgraben – Tanzboden – Niederscheibenberg, im E von der Linie Niederscheibenberg – Raffelgraben und im S von Mendlingbach und Salza bis zum Kraftwerk bei Großreifling abgegrenzt.

Vom tektonischen Standpunkt aus läßt sich das Gebiet zweiteilen: im N die Lunzer Decke, ihrerseits unterteilt, und im S die Reiflinger Scholle, die, obwohl abgetrennt, ursprünglich zum tektonischen Verband des Lunzer Deckenkomplexes gehörte.

Die Grenze zwischen der Scholle und der Lunzer Decke konnte großteils auskartiert werden: ausgehend vom Kreistengraben generell nach E ziehend über Schneelahntal, Hals und oberes Waidtal. Danach kommt es zu einem stärkeren Knick nach NE an den Bärenlucken vorbei; schließlich zieht sie nach ENE, entlang des Südhanges des Gamssteines.

Jener Teil der Reiflinger Scholle, der sich im kartierten Gebiet befindet, wurde ebenfalls als unterteilt aufgenommen. Etwa parallel zum Verlauf der Salza, verläuft eine südlichere Untereinheit, deren Begrenzung nach NW zur zweiten Untereinheit vom Ennsfluß, etwa 1 km N Großreifling, nach NE bis zum oberen Saggraben streicht, danach zwischen Großem und Kleinem Sulzkogel bis zu den Bärenlucken zieht. Danach ist sie mit der Abgrenzung zu den Lunzer Einheiten ident. Die südliche Einheit erweist sich meist als eine Abfolge von Gutenstein Form., Reifling Form., Lunz Form., (meist als Sandstein ausgebildet), Opponitzer Form. und Hauptdolomit Form. E der Bärenlucken können tiefere